



## DIE DAME VERNUNFT UND DAS SCHREIBEN VON GESCHICHTE

Monika Leisch-Kiesl

*Le livre de la cité des dames* (Das Buch von der Stadt der Frauen) der französischen Schriftstellerin und Philosophin Christine de Pizan (1364 – ca. 1430) zählt zu den meist gelesenen Schriften des frühen 15. Jahrhunderts und gilt als eines der ersten feministischen Werke der europäischen Literatur. Als Frucht der immensen Lektüretätigkeit einer hochgebildeten Autorin reflektiert es die intellektuellen und gesellschaftspolitischen Debatten seiner Zeit und bezeugt auch in seiner Buchästhetik, dass Christine de Pizan darauf bedacht war, ihre Wort- und Bild-Kompositionen in vielschichtiger wie selbstbewusster Form zu verbreiten.

Die multidisziplinäre Auseinandersetzung mit dem weitverzweigten Forschungsfeld «Christine de Pizan» dauert bis heute ungebrochen an. Der Kunsthistorikerin und Philosophin Monika Leisch-Kiesl, bewandert in historischer Genderforschung und Expertin auf dem Gebiet der Buchmalerei, gelingt es nun auf überzeugende Weise, den/die Betrachter-Leser/in mitzunehmen in die vielfach überraschende Gedankenwelt einer jungen Schriftstellerin am französischen Hof zu Beginn der Renaissance. Dabei betont sie nicht zuletzt das auch heute noch wirksame utopische Potential der im Paris des frühen 15. Jahrhunderts tätigen Poetin. Die außergewöhnliche und kongeniale Buchgestaltung Sibylle Rysers setzt überdies ein Juwel mittelalterlicher Buchkunst – in einer zudem zweisprachigen Ausgabe – in einen erhellenden Dialog mit dessen wissenschaftlicher Analyse.

Monika Leisch-Kiesl:  
Die Dame Vernunft und das Schreiben von Geschichte.  
Christine de Pizans «Livre de la Cité des dames»  
Olms, 2021, 140 S., zweisprachig dt/engl, zahlreiche Abb.,  
Hardcover, Halbleinenband  
Reihe: Literatur - Wissen - Poetik, 9. ISBN 978-3-487-16021-4  
48,00 EUR

1364 in Venedig geboren kam **Christine de Pizan** vierjährig nach Paris an den Hof König Karl V., wo ihr Vater, Tommaso di Benvenuto da Pizzano, als Astronom und Physiker tätig war. Sie profitierte vom intellektuellen und kulturellen Klima des Hofes der Valois und erfuhr eine umfassende Bildung, nicht zuletzt durch ihren Vater, der sie in die *Artes liberales* einführte. Sie hatte Zugang zur königlichen Bibliothek und partizipierte an den lebhaften politischen Debatten jener Aufbruchzeit.

Erste berufliche Erfahrung sammelte sie in der Kanzlei ihres Ehemannes, Étienne du Castel, der als Sekretär und Notar amtierte. Mit 25 Jahren bereits verwitwet und verantwortlich für drei Kinder, entschied Christine de Pizan sich für eine Laufbahn als Schriftstellerin. Sie beschäftigte SchreiberInnen, beaufsichtigte die Ausgestaltung ihrer Manuskripte und beauftragte einige der führenden, in Paris tätigen KünstlerInnen. Die erlesenen Stücke waren in den renommiertesten Bibliotheken Burgunds und darüber hinaus zu finden. Dank der Digitalisierung sind sie nun einem breiten Leser-/innenkreis zugänglich.

Die Kunsthistorikerin und Philosophin **Monika Leisch-Kiesl** nimmt seit 1996 eine Professur für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der KU Privatuniversität in Linz wahr und legte dort 2005 den Grundstein für eine Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft, der sie über zehn Jahre als Praeses vorstand. Ihre Forschungen führten sie u.a. an die Ludwig-Maximilians-Universität und in die Staatsbibliothek in München, an die Universität Basel und ins Schaulager der Laurenz Stiftung, an die Jagiellonen-Universität und in die Cricoteca in Krakau.

Monika Leisch-Kiesl verknüpft auf kreative Weise Fragen der Gender Studies mit Impulsen der Text-Bild-Forschung, Annäherungen an zeitgenössische künstlerische Positionen mit einem breiten Wissen in Kunsttheorie und Ästhetik, Erkenntnisse im Gebiet der Zeichnung mit Problemstellungen der Global Art History. In einem Buch die Intensität intellektueller Auseinandersetzung kraft der Qualität formaler Gestaltung zu pointieren, darauf liegt ein Fokus ihrer jüngsten publizistischen Bestrebungen. → [www.leisch-kiesl.com](http://www.leisch-kiesl.com)

Nach einer ersten beruflichen Station im Lektorat bei Diogenes in Zürich absolvierte **Sibylle Ryser** ihre grafische Ausbildung an der renommierten Basler Schule für Gestaltung (heute Hochschule für Gestaltung und Kunst). Danach arbeitete sie in einem Designstudio in Amsterdam und gründete anschließend 1992 mit zwei Kolleginnen in Basel eine Kommunikationsagentur. 2005 schloss sie ihr Studium der Kunstgeschichte und Populären Kulturen an der Universität Zürich mit dem Mastertitel ab.

Seit 2001 führt Sibylle Ryser in Basel ein eigenes Büro für Buchgestaltung. Sie arbeitet für Museen, Verlage und Institutionen in den Bereichen Kunst und Wissenschaft. Ihre gestalterischen Konzepte versteht sie als visuelle Organisation von Inhalten. Sie liebt Fußnoten, tolerante typografische Raster, funktionale Ästhetik und gut geschnittene Schriften. → [www.sibylleryser.ch](http://www.sibylleryser.ch)